

Protokoll

Hauptversammlung, Donnerstag, 17. Sept. 2021 20.00 Uhr

Traktandum 1 Begrüssung Mitglieder und Gäste

Karin Künti, die Präsidentin begrüsst die Anwesenden zur a.o. Hauptversammlung vom MüZe, Familien- und Weiterbildungszentrum Muri Gümligen. Diese wurde gemäss der Gesamtteams- und Vorstandssitzung vom 22. Juni 2021 einstimmig verlangt, was gemäss Art.10 der Statuten des MüZe (vom 20.3.2013) zulässig ist.

Die Einladung zur a.o. Hauptversammlung wurde termingerecht verschickt.

Gemäss Schutzkonzept haben sich alle Gäste und Mitglieder in die Anwesenheitsliste eingetragen.

Entschuldigt hatten sich

Annina Ammon, Ko-Präsidentin KG

Daniela Cassani vom Elternclub

Martin Häuserman GR Soziales der EWG

Francine Kearns vom Verein Nachbarschaft Muri-Gümligen (ehem. Zyt ha)

Nicole Tanner, Aktivmitglied

Christine Zaccharia, ehemaliges MüZe Vorstandsmitglied

Vom MüZe

Berivan Daoud MA Cafeteria

Iryina Goll MA Cafeteria/Lädeli

Joana Hauri, Leiterin IKT

Fritz Jenzer, Revisor

Christine Neuenschwander, Revisorin

Nataliya Scognamiglio, Leiterin Buchhaltung

Esther Zesiger, Mitarbeiterin Lädeli

Traktandum 2 Wahl der Stimmenzählerin

Carole Ben Aziza wurde einstimmig zur Stimmenzählerin gewählt.

- Abgestimmt wurde gemäss Artikel 12 der MüZe Statuten
- Stimmberechtigt sind **Aktiv und Passiv Mitglieder**
- Erfassen der Stimmberechtigten durch Handheben

Es sind 17 anwesend, davon 16 stimmberechtigt, und 1 Gast

Absolutes mehr 9

Traktandum 3 Beschlussfassung über eingereichte Anträge

Wir haben innerhalb der gegebenen Frist keine Anträge erhalten. Die Traktandenliste bleibt also unverändert bestehen. Die Traktandenliste wurde einstimmig angenommen.

Traktandum 4 Genehmigung Protokoll der 26. Hauptversammlung vom 25.3.2021

Das Protokoll lag in der Cafeteria zur Einsichtnahme auf und war auf unserer Homepage abrufbar. Aufgrund des schriftlichen Verfahrens wurde es sehr knapp gehalten.

Protokoll einstimmig angenommen

Besten Dank an Karin Künti.

Traktandum 5 Rückkommensantrag des Vorstandes und Gesamtteams zu Trakt. 7, der 26. HV vom 25.3.21

Der Vorstand vom MüZe hat ein Rückkommen auf das der 26. HV vom 25.3.21 im schriftlichen Verfahren angenommenen Traktandum sieben bzgl. Solidarität, Administration und Vergütungsmodell beantragt. Es betrifft eine vorstandsintern kontrovers geführte und nicht abgeschlossene Diskussion bzgl. der Personalführung des MüZe (Erfassung der Arbeitsstunden, Pauschal/Effektivlöhne) aber auch bzgl. der Möglichkeiten der Anpassung unserer Betriebsstruktur (funktionsabhängige Löhne, Umgang mit Freiwilligenarbeit, Professionalisierung GL). Zum Zeitpunkt der schriftlichen Abstimmung konnte der VS dazu nicht Stellung nehmen. Ebenso fehlte die Möglichkeit, die Punkte mit den anwesenden Mitgliedern zu diskutieren und Unklarheiten zu klären. Aus diesem Grunde soll die Abstimmung wiederholt werden.

Die Anträge von Nataliya Scognamiglio wurden an alle Anwesenden verteilt. Nataliya liess sich für die HV entschuldigen. Um Fragen zu klären war ihr Mann Daniel stellvertretend anwesend.

Karin Künti hatte vorgängig mit Nataliya gesprochen. Nataliya hat als Teil des Gesamtteams der Einberufung der a.o. HV und dem Rückkommen auf ihre Anträge zugestimmt. *Bei ihren Anträgen, die sie im März gestellt hat, geht es ihr grundsätzlich um die finanzielle Sicherheit der MüZe-Zukunft, die sie durch die im damaligen im Vorstand kontrovers geführten Diskussionen als gefährdet einschätzte. Ihre Argumente zu den einzelnen Anträgen sind auf dem Beiblatt ebenfalls nochmals abgedruckt.*

Biruta Studer erklärt im Namen des Vorstandes weshalb der Vorstand den Rückkommensantrag gestellt hat.

Der gesellschaftliche Wandel hat Auswirkungen auf die Bedürfnisse der MüZe-Kundschaft und Mitarbeiterinnen. Das MüZe ist während vieler Jahren von Aktivmitgliedern des MüZe zum Teil unbezahlt oder teilentschädigt geführt worden. Jetzt finden wir Personal zunehmend nur noch ausserhalb des Kreises der Aktivmitglieder. Wir können die Leitungsfunktionen (Ressorts, Büro, GL) kaum besetzen, es gibt häufige Wechsel. Auch die Suche nach «einfachen» Mitarbeiterinnen ist schwierig. Die Anforderungen an die Berufstätigkeit werden sogar bei Frauen mit Integrationswunsch v.a. seitens der Behörden immer grösser. Das bisherige MüZe-Modell ist deshalb vom Vorstand in den Monaten nach dem Umzug in Frage gestellt und mit vergleichbaren Modellen in benachbarten Familienzentren verglichen worden. Die diskussionslos angenommenen Anträge von Nataliya Scognamiglio schränken die Handlungsfähigkeit des Vorstandes in Bezug auf eine Neuorganisation des MüZes ein, da sie grundsätzlich die Beibehaltung des Status Quo vorweggenommen haben und eine Verschärfung der Rechenschaftspflicht auf Leitungsebenen bewirken. Gerade letzteres führt zu grossem administrativem Aufwand, viel Unsicherheit und gegenseitigem Missvertrauen und hat weitere Kündigungen/Rücktritte ausgelöst.

Durch den LV mit EWG und KG konnte das MüZe nach dem Umzug den Fortbestand des MüZes zwar sichern und auch die Corona-Zeit dank KA-Entschädigung ohne finanziellen Schaden überstehen. Die hohe Verantwortung, die mehrheitlich unbezahlten Zusatzaufwände und das fehlende Vertrauen auf Leitungsebene haben jedoch Folgen: Im letzten Jahr musste fast das ganze Leitungsteam ausgewechselt werden, gewisse Funktionen blieben trotz intensiver Suche längere Zeit vakant und wurden von in anderen Funktionen angestellten Mitarbeiterinnen und ehrenamtlich vom Vorstand übernommen. Aktuell konnten wir keine GL mehr finden, weshalb nun das Team der Ressortleiterinnen zusammen mit einer Koordinatorin die Geschäftsführung übernimmt. Auch die Stelle für Personal und

Sekretariat ist ab den Herbstferien vakant. Wie weit der Vorstand die Kapazität hat, diese offenen Bereiche zu kompensieren/überbrücken, ist offen.

Mit dem Rückkommensantrag des Vorstandes und des Gesamtteams möchten wir darum auf die Ausgangslage «vor der HV» zurückkommen und als Vorstand prinzipiell das Vertrauen erhalten, Angelegenheiten der Personalführung weiterhin intern besprechen und zweckdienlich umsetzen zu können und Anpassungen der Betriebsstruktur zu prüfen und in Verantwortung vor dem Vereinszweck und der finanziellen Situation umzusetzen. Wir beantragen, alle drei Anträge abzulehnen. Gerne gehen wir in der Diskussion noch auf einzelne Punkte ein.

Die Diskussion wurde eröffnet.

Daniel fügte im Namen von Nataliya an, dass sie die Punkte dem Vorstand vor der letzten HV vorgelegt habe und dieser gesagt habe, man werde später darüber diskutieren. Deshalb seien die Anträge eingereicht worden.

Karin Künti erklärt, dass damals der damalige Vorstand mehrheitlich entschieden habe, dass der neue Vorstand darüber entscheiden solle, die Anträge seien deshalb vertagt worden..

Daniel fügt an, dass er in dem Sinne widerspricht, dass der Vorstand die Anträge nicht als Anträge behandeln wollte und deshalb entschieden worden sei, dass die Mitglieder darüber entscheiden sollen.

Diskussion zu den einzelnen Anträgen-

Antrag 1: Gleichbehandlung der MüZe-Mitarbeiterinnen

Das MüZe ist ein Verein der auf der Solidarität aller Vereinsmitglieder und Mitarbeiterinnen aufbaut. Daher lautet der Antrag: Die Anstellungsbedingungen sind für alle MüZe-Mitarbeiter-, Team- und Geschäftsleiter/-innen funktionsunabhängig gleich (im Stundenlohn) anzusetzen.

Daniel: es gehe darum, dass die Anstellungen alle im Stundenlohn sein sollen. Weil es ein Verein sei, sollen alle gleich viel erhalten.

Stellungnahme Vorstand: Die Solidarität unserer Mitarbeiterinnen und der Vereinsmitglieder kann seit längerem nicht über die Lohngleichheit gewährleistet werden: die Putzfrau verdient mehr, weil die Stelle sonst nicht besetzt werden kann. Der

Stundenansatz der Kursleiterinnen ist deutlich höher als der übrigen Betriebsmitarbeitenden. Die Funktionsträgerinnen (Ressortleiterinnen) tragen deutlich mehr Verantwortung als andere. Ihre zusätzlichen Leistungen wie Einkauf, Personalplanung, Abrechnung lassen sich zwar quantifizieren, nicht aber die grundsätzliche Mitverantwortung für den Betriebserfolg des MüZes. Die FZ rund um Bern haben darum jene Stellen mit Fachpersonen besetzt und entsprechend entschädigt. Einen Teil des Personalaufwandes wird über Erträge aus Leistungsvereinbarungen zurückerstattet. Dem MüZe fehlt die Möglichkeit, diese Modelle zu prüfen, da wir keine Fachpersonen haben, die zu unseren Anstellungsbedingungen arbeiten würden und es ist fraglich ob solche Abklärungen im Ehrenamt zeitlich zu bewältigen sind.

Wir mussten die Löhne auf 18.- erhöhen, weil das Kantonale Arbeitsamt das von uns verlangt hatte.

Es wird die Frage gestellt ob die 18.-/h für den Vorstand gedacht seien oder für die Mitarbeiterinnen? Karin Künti erläutert, dass der Vorstand ehrenamtlich arbeitet und seit einem Jahr keinen Lohn mehr erhält.

Erika Studer stellt die Frage ob das MüZe also mehr Hilfe brauche, die es nicht mehr findet?

Karin Künti erklärt, dass das MüZe sich erhofft, dass jemand professionelles eingestellt werden kann, und diese Person branchenüblich bezahlen werden kann, so wie das andere Vereine mittlerweile tun.

Borjana Bozic stellt die Frage: Wie bezahlen wir mehr, wenn wir kein Geld haben?

Karin Künti antwortet, dass dies im Moment nicht möglich sei, dass das MüZe jedoch die Möglichkeit haben möchte, die Freiheit zu haben, überhaupt sich Gedanken zu machen, wo es am dringenden jemanden professionelles brauche. Es gibt Stiftungen, die bestimmte Dinge bezahlen, aber nur für professionell geführte Projekte.

Der MüZe Vorstand möchte die Möglichkeiten prüfen und überdenken dürfen.

Durch die Anträge von Nataliya sei das MüZe in der Personalführung eingeschränkt.

Erika Studer fragt, ob der Vorstand also ein Vertrauen wolle.

Mario Mutzner als Delegierter der Gemeinde erwidert, er sieht nicht, wieso man dem Vorstand Fesseln anlege. Er könne die Mitglieder beruhigen, das MüZe sei im engen Kontakt mit der Gemeinde, auch durch den Leistungsvertrag, er habe volles Vertrauen in den Vorstand.

Erika Studer erwidert, für sie sei es eine Vertrauensfrage. Sie habe den Vorstand gewählt, sie vertraue ihm.

Antrag 2: Administration

Seit einigen Jahren wird durch die MüZe-Geschäftsleitung kein Datum und kein Zeitaufwand rapportiert. Die nachträgliche Kontrolle/Plausibilisierung und Verwendung für die Budgeterstellung sowie die Ausscheidung/Deklaration der „Freiwilligen Arbeit“ ist so nicht möglich. Daher lautet der Antrag: Die MüZe-Team- und Geschäftsleitung kehren zurück zur Rapportierung mit Tätigkeitsangabe, Zeitaufwand und Datum.

Stellungnahme Vorstand: Das MüZe kontrolliert den Stundenaufwand der Mitarbeiterinnen auf Leitungsebene seit jeher mit dem allgemeinen Stundenblatt. Neben der konkreten Einsatzzeit im Betrieb werden auch die gemäss dem Pflichtenheft erforderlichen Zusatzaufwendungen erfasst. Alle zusätzlichen Aufwendungen werden auf der Rückseite erfasst. Erschien in der Vergangenheit der Stundenaufwand nicht plausibel, hat der Vorstand eine detailliertere Auflistung verlangt und kontrolliert. Diese Handhabung hat sich als sehr zweckdienlich erwiesen, weshalb der Vorstand gerne wieder zu dieser Handhabung zurückkehren möchte, auch aufgrund des administrativen Aufwandes und im Sinne der vorgängigen Vertrauenskultur.

Mario Mutzner erklärt, er könne das Anliegen verstehen, aber er findet, dieses Thema müsse nicht statutarisch geklärt werden.

Erika Studer fragt ob es denn möglich sei, die Buchhaltung mit diesem System sauber zu führen? Dann sei es egal.

Daniel erwidert, das Auflisten sei auch für den Schutz der Mitarbeiter gedacht, es sei eine Rückendeckung für die Person, die diese Leistung erbringe

Karin Künti führt aus, dass auf Leitungsebene immer auch ein Stellenbeschrieb mit Stundenanzahl beigelegt werde, da gebe es einen Stundenrahmen, in welcher eine gewisse Arbeit erfüllt werden müsse.

Mario Mutzner äussert sich erneut, dass das falsche Gremium zum diskutieren sei.

Karin Künti antwortet, dass das Votum von Mario ernstgenommen werde, dass nicht mehr weiter diskutiert werde, ausser es habe jemand noch etwas generell dazu zu sagen

Antrag 3: Vergütungsmodell

Das MüZe lebt von der Freiwilligenarbeit. Daher soll sich die Vergütung der Team- und Geschäftsleiterinnen am Budget 2021, dem Geschäftserfolg und dem jeweils unterschiedlichen Anteil der persönlichen Freiwilligenarbeit orientieren. Das Ziel ist es mit dem Geschäftserfolg die heute bescheidenen Entschädigungen an das branchenübliche Minimum heranzuführen.

Daher lautet der Antrag: Die maximale Entschädigung der Team- und Geschäftsleiterinnen im Arbeitsvertrag ist als Kostendach zu definieren.

Daniel erklärt, das Kostendach sei der Betrag, der im Budget aufgestellt wurde. Wenn das MüZe Gewinn mache, dürfe man das honorieren. Das Budget solle eingehalten werden. Man soll Geschäftserfolg generieren, und Bonus oder Grati einplanen.

Mario Mutzner erklärt, er verstehe den Antrag nicht

Stellungnahme Vorstand: Diesen Antrag haben wir so verstanden, dass wir auf Leitungsebenen keine Pauschalarbeitsstunden/Jahresarbeitszeit vertraglich festhalten dürfen und weiterhin Verträge auf Abruf anbieten müssen, die je nach finanzieller Situation des MüZes angepasst werden. Allfälliger Zusatzaufwand müsste in unbezahlter Freiwilligenarbeit geleistet werden.

Laut Nataliya ist dies allerdings nicht so gemeint. Ihrer Meinung nach sollen freiwilliger Zusatzaufwand erst entschädigt werden, wenn die Jahresrechnung positiv ausfällt, sozusagen als Bonus.

Wir bezweifeln, dass der Geschäftserfolg auf unbezahlter Freiwilligenarbeit basieren sollte, da solche Modelle nicht verbindlich und nachhaltig sind und von den vorhandenen zeitlichen Kapazitäten abhängig sind. Ausserdem widerspricht der Zwang zur Freiwilligenarbeit jeglichen Benevol-Standarts widersprechen. Einem Bonussystem bei Gewinn stehen wir kritisch gegenüber. Wie ein allfälliger Geschäftsertrag verwendet werden soll, müsste im Einzelfall angeschaut werden.

Es ist uns aber wichtig zu betonen, dass das MüZe nach wie vor von der Freiwilligkeit und dem Goodwill ihrer Mitarbeitenden lebt. Die Mitglieder sind da leider kaum spürbar. Diese Freiwilligenarbeit wird zH des Jahresberichts erfasst (640 Std/2020). Es handelt sich dabei meistens um Zusatzaufgaben des Leitungsteams ausserhalb der Geschäftszeiten des MüZes, bei Anlässen, der Gremienarbeit des Vorstandes und deren zusätzlichen Mitwirken im Betrieb.

Daniel beantragt, nicht mehr über die Anträge abzustimmen sondern Vorschläge vom Vorstand zu verlangen, wie die Anträge umgesetzt werden können.

Die Frage wird diskutiert ob Daniel berechtigt sei diesen Antrag zu stellen.

Barbara Häusermann erklärt, dass dieser Antrag zu dem anderen Antrag gehöre und innerhalb des Traktandums kann man einen Änderungsantrag machen. Er sei also berechtigt, diesen Antrag zu stellen.

Es wurde mit zwei Enthaltungen angenommen, dass über alle Anträge gemeinsam abgestimmt werde.

Die Anträge von Nataliya wurden mit zwei Enthaltungen abgelehnt.

Wunsch von Barbara Häusermann: Auftrag an den Vorstand zu klären, was für verschiedene Lohnmodelle denkbar wären, und die Mitglieder im nächsten Jahresbericht darüber zu informieren.

Es wird eine Transparenz gegenüber der Mitgliedern gewünscht.

6. Mutationen im Vorstand, Wahlen

Demission Sarah Gerber. Als Nachfolgerin stellt sich Caroline Hari als Kassiererin zur Wahl. Caroline ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt im Thoracker.

Caroline wird mit einem kräftigen Applaus gewählt.

Sarah wird gedankt, für die kurzfristige Bereitschaft das Kassieramt im VS zu übernehmen zu haben. Sarah wird dem MüZe als Leiterin im Pünktli treu bleiben.

7. Informationen a) Delegierte der Kirchgemeinde nein , EWG: nein, merci sagen b) Vorstand c) Betrieb

Mutationen und Ehrungen

Mutationen im laufenden Vereinsjahr möchten wir an der nächsten ordentlichen HV bekanntgeben. Aber die hier anwesende erwähnen Frauke Supersaxo als unsere neue Koordinatorin.

8. Vereinstätigkeiten / Spezielle Aktivitäten Treffpunkt MüZe

Das letzte Jahr war natürlich durch Corona und die verschiedenen Mutationen innerhalb des MüZes geprägt. Dennoch ist der Rechnungszwischenbericht zufriedenstellend ausgefallen, bzw. nicht ganz so schlecht wie erwartet ausgefallen. Wie bereits erwähnt konnten wir durch Kurzarbeit einen grossen Teil des Personalaufwandes entschädigen.

Viele Veranstaltungen und Kurse mussten aber abgesagt werden. Einige Kindernachmittage konnten wir dennoch und mit grossem Erfolg durchführen. So die Kinderdisco und der Weltspieltag. Ich danke allen MA für ihren grossen Einsatz und auch das Verständnis in dieser manchmal unsicheren und nicht immer verständlichen Zeit

Noch ein Wort zu unseren Covid-Massnahmen: Kurse unter 30 Personen, Kinderhüten und Kinderprogramm und Lädeli ohne Zertifikat, das Café zertifiziert, nicht um Menschen auszuschliessen, sondern zum Schutz unserer Gäste, der Kinder und der Mitarbeiterinnen

Ausblick: Kinderprogramm am 17.9. mit DJ Borjana, TAG DES Kindes 17.11., Räbeliechtli 3.11. (Termin) und Samichlous am 6.12.

Neue Kurse für Kinder: Tanzen und Shorinji Kampo (Flyer) →Werbung machen

9. Verschiedenes

Wer möchte?

Im Auftrag von Nataliya Demission von Fritz Jenzer und Christine Neuenschwander unser Revisionsteam per nächste HV bekannt geben. Wer gerne würde oder jemanden kennen täte, soll sich doch bei Caroline Hari melden.

Aktuell suchen wir auch noch eine Mitarbeiterin Sekretariat und Personal, die Stelle ist ausgeschrieben und Verstärkung im Cafeteria-team.

Dann bedankt sich Karin Künti bei allen MA und dem Vorstand für ihre Arbeit und ihr Engagement, den mit uns verbundenen Vereinen Elternclub, Nachbarschaftshilfe und insbesondere dem nun aufgelösten Verein Zusammenaktiv für die wertvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit an gemeinsamen Aktivitäten. Wir bedauern die Vereinsauflösung sehr und sind froh, kann zumindest die Brockenstube unter neuer Leitung weitergeführt werden.

Ein grosser Dank an die Kirchgemeinde für die unentgeltliche Benützung der Räumlichkeiten hier im Thoracher und der Einwohnergemeinde für die grosszügige, finanzielle Unterstützung und dem generellen Wohlwollen unserem Verein gegenüber.

Dank an die Sponsoren der letzten Weihnachtssammlung und an die Zuwendungen aus Kollekten an TF.

Damit schloss die a.o.HV vom 17. September 2021!